

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **7/8 (1886)**

Heft 26

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Römisch-katholische Marienkirche in Basel. Schluss. — Ueber zulässige Maximaltourenzahlen und Maximalgefälle für Turbinen. Von Masch.-Ing. J. J. Reifer. — Erfindungsschutz. — Miscellanea: Die Versorgung von Städten mit comprimierter Luft. Eine neue Methode des Röhrengiessens. Anforderungen an ein gutes Trinkwasser.

Abonnements-Einladung.

Auf den mit dem 3. Juli beginnenden VIII. Band der „Schweizerischen Bauzeitung“ kann bei allen Postämtern der Schweiz, Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs, ferner bei sämtlichen Buchhandlungen, sowie auch bei HH. Meyer & Zeller in Zürich und bei dem Unterzeichneten zum Preise von 10 Fr. für die Schweiz und 12. 50 Fr. für das Ausland abonniert werden. Mitglieder des schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins oder der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker geniessen das Vorrecht des auf 9 Fr. bzw. 8 Fr. (für Auswärtige) ermässigten Abonnementspreises, sofern sie ihre Abonnementserklärung einsenden an den

Zürich, den 26. Juni 1886.

Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung:

A. Waldner, Ingenieur

32 Brandschenkestrasse (Selnau), Zürich.

Römisch-katholische Marienkirche in Basel.

(Schluss.)

Zum nähern Verständniss der symbolischen bildlichen Darstellungen der Deckenfelder erlaube ich mir Folgendes beizufügen: Die Symbolik der beiden Seitenschiffe und der beiden Seitencompartimente des Chortranseptes ist grösstentheils der *Lauretanischen Litanei* entnommen, dem bekanntesten Lobgesang zu Ehren Marias.

Die bildlichen Lobpreisungen und Verherrlichungen finden wir in den Plafondmedaillons angedeutet. *Linkes Seitenschiff*, von der Orgel aus gesehen: Porta coeli (Himmelspforte), Foederis arca (Arche des Bundes), Stella matutina (Morgenstern), Causa nostrae laetitiae (Ursache unserer Freude), Turris Davidica (Thurm Davids). *Rechtes Seitenschiff*, von der Orgel aus gesehen: Rubus ardens (Brennender Dornbusch), Speculum justitiae (Spiegel der Gerechtigkeit), Domus aurea (goldenes Haus), Virga Aronis (Stab Aarons), Turris eburnea (Elfenbeinerner Thurm), Sedes Sapientiae (Sitz der Weisheit). Ueber der Orgelepore, gegen den Chor zu, rechts: St. Gregor, der Kirchenvater, Gründer des Choralgesangs.

Links: St. Ambrosius, ambrosianischer Lobgesang, Te Deum laudamus. Diese beiden Medaillons umschliessend sind singende und musizierende Engel dargestellt.

Im Mittelschiff über der Orgelepore: Sancta Caecilia, mit der Inschrift: Confitemini Domino in cithara, in psalterio decem cordarum psaltilite illi (Danket dem Herrn mit Harfen und lobsinget ihm auf dem Psalter mit zehn Saiten). Das hierauf folgende Medaillon des Mittelschiffes stellt dar: Engel mit Kreuz und Dornenkrone. Hierauf Mittelfüllung: Christus (Herz Jesu Bild) mit der Inschrift: Omnis spiritus laudet Cor Jesu et diligant illud omnia corda (Alles was Odem hat lobsinget dem Herzen Jesu und alle Herzen sollen es lieben).

Als Abschluss des Mittelschiffes: Engel mit den Kreuznägeln und dem Rohr.

Das Mittelfeld des Chortranseptes enthält: Das Gotteslamm mit der Inschrift: Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis. (Lamm Gottes, das du der Welt Sünde trägst, erbarme dich unser.) Die vier Ecken des Bildes werden durch die bekannten Evangelisten-Symbole ausgefüllt, mit Inschriften, welche jeweilen den Beginn des betreffenden Evangeliums bilden.

Der Triumphbogen der Chorapsis hat als Schlussmedaillon das Schweisstuch der hl. Veronica, mit der In-

schrift: Et quasi absconditus vultus ejus et despectus, unde nec reputavimus eum. (Jes. 53.3.) (Sein Antlitz ist wie verhüllt vor Schmach, weshalb wir sein nicht achteten.)

Die beiden links- und rechtsseitigen Bogenzwickel werden ausgefüllt durch anbetende Engel. Im Mittelpunkt des Chorbogens: Gott Vater, und oberhalb der Gesimshöhe der Wölbung in der Chorapsis: Der Apostelkranz, in dessen Mitte die heilige Maria.

Die Wandfelder, oberhalb des Mittelschiffbogens, sind geschmückt durch bildliche Darstellungen aus dem Leben Jesu (linke Seite), aus dem Leben Marias (rechte Seite). Die unterhalb sich befindlichen Bogenzwickel sind durch folgende Kopfbilder ausgefüllt: Links, die heiligen Isidor, Nothburga, Bernardus, Mechtildis, Theresia und Vinzenz von Paula. Rechts, die heiligen Clara, Antonius, Catharina, Urbanus, Elisabeth und Leodegar.

Die bildlichen Darstellungen an den Decken und Wandfeldern der Kirche sind nach Entwürfen des Herrn *Simmler*, Kirchenmaler und Bildhauer in Offenburg, zum Theil von diesem selbst, zum Theil von den Herren Decorationsmaler Schwehr aus Basel und Joseph Schmieder aus Wolfach gemalt; die übrige polychrome Ausschmückung wurde von Herrn Schwehr ausgeführt.

Die Gemälde der beiden Seitenaltäre, Maria, der Schlange den Kopf zertretend, im goldenen Strahlenkreis, umringt von Seraphinen, und die Vision des heiligen Franziskus, wie Christus ihm als blutender Seraph erscheint, sind Werke von Herrn Kunstmaler Bosch in Rom.

Die drei Chorfenster, die sechs Chortranseptfenster und die Portalrose stammen aus dem Atelier der Firma Champigneulle in Bar-le-duc, früher in Metz domicilirt, die übrigen Glasmalereien: die sechs Fenster der Seitenschiffe, die 18 obern kleinen des Mittelschiffes und diejenigen der Orgelepore sind Arbeiten aus dem Atelier der Firma Wilh. Schell in Offenburg. Das Glasgemälde über dem Hochaltar enthält als Hauptmittelbild die Himmelfahrt Christi, das obere Medaillon, Gott Vater, das untere die Himmelfahrt des Elias. Das Fenster links neben dem Hochaltar stellt im Mittelbilde die Geburt Christi, im obern Medaillon singende Engel, im untern das Opfer Melchisedechs dar, das Fenster rechts neben dem Hochaltar im Mittelbilde Christi Taufe, im obern Medaillon den hl. Geist in Gestalt einer Taube, im untern Isaaks Opfer.

Das Mittelfenster auf der linken Seite des Chortranseptes enthält im Hauptbilde St. Joseph mit dem Jesuskinde, unterhalb die St. Peterskirche. Das Mittelfenster auf